Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 7

Rubrik: Feuilleton : Briefe aus der Hölle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2Raxidall Schlagadodro von Schlachtenhausen an den Waner Richard Grühkopf.*)

Dummfopf! Wenn ich ben Sinn Deiner Krähenpfoten verstehe, so verslangst Du, baß bie Kriege aufhören sollen. Gut. Aber ber Gebante ist alberner als er aussieht. Denn:

- 1. haben wir vielleicht bie Geschütze gegoffen, um uns Kanonenstiefel baraus ju machen?
- 2. Ift bas Pulver vielleicht erfunden, bamit es naß wird und versichimmelt?
- 3. Bin ich vielleicht Marschall, um solchen Bauernlummeln, wie Du Einer bist, sozialbemokratische Borlesungen zu halten?
- 4. Wird darum mit Muhe und Roth den Refruten der Paradeschritt eingepault, damit die Kanaille ewig lebt?
- 5. Soll ber hohe Abel und sein oberster herr, welche extra für eine ruhmreiche Geschichte geboren sind durch die Gnade Gottes, vielleicht Schafe hüten? Et cætera, et cætera? Berstehst Du das, Mistifint? Ich rathe Dir, dies so zu verstehen, daß Du von jest ab Dein ungewaschenes Maul hältst? Sonst!!!! Berstehst Du mich?

Shlagadodro.

*) Damit sich männiglich bavon überzeugen kann, bag Michel Grützkopf ein nicht von uns gemachter, sondern ein wirklicher Bauer ift, haben wir denselben während unserer Redaktionsstunden zur gefälligen Beaugenscheinigung ausgestellt. Die Redaktion.

C Der Kronprinz kommt!

Der Kronprinz kommt! Es lebt die Welt, Es kommt der schlachtenreiche Held, Er kommt in's Irridenten-Land Und drückt den König an die Wand.

Der Kronprinz kommt! Es spricht sein Mund Zum König: Bleibe mir gesund; Doch lässt Du Oest'reich nicht in Ruh', So drück' ich Dir die Kehle zu.

Der Kronprinz kommt und zu Leo Begibt er sich inkognito: Wir wollen wieder Brüder sein, Doch pass' mir auf den Humbert fein.

Der Kronprinz geht! Der Bismarck lacht, Denn er hat sein Geschäft gemacht. Und die Moral von der Geschicht? Es lässt der Fuchs vom Fuchsen nicht!

Sonft und Jett.

Martius Curtius stürzte sich in einen tiefen Abgrund, um bas Baterland vor bem feinblichen Clement zu schügen. — Unsere Gelbenanführer forbern 120,000 Mann Solbaten mehr, um ben Feind fern halten zu tönnen.

Mojes ichrieb die Gefete für fein Bolt in ben Bolten. — Unfere Gefetzgeber fallen mit ihren Gefeterfindungen aus ben Bolten.

Polytrates warf ben tostbaren Ring in's Meer, um sich besselben für immer zu entäußern. — heutzutage hatte er ben Ring nur auf bem Tijch liegen lassen tonnen und bas kleinob ware für ihn auf ewig verloren gewesen.

Die Juben bes Alterthums tangten um's gulbene Kalb. — Unfere Juben haben nur noch Freubenfprunge fur's gulbene Schwein.

Sofrates trant einen Becher voll Gift, um sich in eine andere Welt zu spediren. — In unserer Zeit brauchte er blos einige Liter ungarischen Rothwein zu trinten.

Die Juben zogen breißig Jahre in ber Bufte umher, um endlich nach bem "gelobten Lanbe" zu tommen. — In unferer Beit wurden fie mit bem Schnellzug in brei Mal achtzehn Stunden von Basel nach dort gelangen.

Leander schwamm über's Waster, um in die Urme seiner Geliebten gu stiegen. — In unseren Tagen tonnte er auf Schlittschuhen benselben Weg viel gesahrloser machen.

Saul warf seinen Speer nach bem fingenden David. - In ber Jettzeit wurde ber König burch seinen Hostheaterintendanten bem Sanger einen Engagementsantrag stellen laffen.

Shrenlegionärrisches.

Die französische Regierung bemunt sich, einen möglichst ausgebehnten Gebrauch von ber Berleihung bes Ordens der Sprenlegion zu machen. Bir schlagen ihr vor, allen Republitanern diese Auszeichnung zu verleihen und sind überzeugt, daß es dann teinen Franzosen mehr gibt, der nicht auf die — Republit schwört.

Deutsche und französische Presse.

Hinüber und herüber hetzt

Zum Krieg sie ohne Ende,

Und wäscht, wenn's endlich Prügel setzt,

In Unschuld ihre Hände.

Der Fürst Alexander I. von Bulgarien hat sein Land auf unbestimmte Zeit verlassen. Wann das Land ihn verlassen wirb, ist unbestimmt.

Feuilleton.

Briefe aus der Kölle.

Lieber Freund "Rebelfpalter"!

Wenn ihr da droben nicht bald wärmeres Wetter bekommt, so ist mein Gebieter, ber Satan, entschlossen, euch von unten herauf zu erwärmen, da doch die himmelstochter Sonne und der Frühlingbringer Südwind euch ihre Gaben so lange vorenthalten. Was ist denn das für eine Ordnung? Im Norden ein Winter, warm wie Lenz, und im Süden kalt, daß es sogar dem Araber auf den braunen Nacken schneit. Und welcher schlaue Geograph hat denn eigentlich das Lügenmärchen von der nördlich gemäßigten Zone ersunden? Kennt man das gemäßigte Zone, wo man Dreiviertheile des Jahres schlottern und ein Viertheil braten muß, einen Winter zu ertragen, einen sogenannten Frühling zu erleiden, einen Sommer zu erdulden und einen sogenannten herbst auszustehen hat?! Es geht bei euch Alles verkehrt zu! Der Teufel meint in seiner rücksichsen Offenheit, darum, weil ihr selbst so verkehrte Geschöpfe seid. Du siehst, er ist immer liebenswürdig — wie viele eurer Zeitungsredattoren.

Im Uebrigen foll es bei euch, trot allen Grundes zum trübseligsten Bestümismus, sehr lustig saschingsmäßig zugehen. Alles geht auf's Eis: Pfasse und Riblisst, Liberale und Demotraten, Millionare und sechtende Handwerksburschen. D, es ist etwas Schönes um so einen zugestorenen Seespiegel. Da läuft Alles glatt ab, die Parteien begegnen sich auf geebnetem Pfade und eine angenehme Küble dringt von unten herauf in's Gemüth und sänftigt mild die Gluth der übermächtigen Liebe zum Wohl des Volkes und Baterlandes, die allein ächt und unverfälscht gegen billige Entschädigung in

ben Parteilagern bezogen werben kann. Ich mache baher gegen Ertheilung eines Patentes bem geneigten Bölterpublitum ben Borschlag, seine Parteihäupter, wenn es in der Politik gar zu hihig zugeht, ein Bischen auf dem Sise kalt zu stellen. Für den Fall, daß Thauwetter einträte, wäre freilich die Gesahr des Untersinkens sur die kaltgestellten Größen vorhanden. Der Teusel, dem ich meinen Borschlag erössnete, meinte, das Sinken, nur bildlich verstanden, wäre zwar sur die Kaltgestellten nicht angenehm, aber sehr gut sur die Volleten. Ich sünkensen, wäre zwar sur die Kaltgestellten nicht angenehm, aber sehr gut sur die Volleten sollten noch ein wenig im kullen Wasser dasse und hernach als Gichtbrüchige auf Kosten der Menschheit in einem allgemeinen Uspl sür ausranzirte Politiker und Diplomaten dei einsacher Kost untergebracht werden. Im Sommer müßte natürlich das Kaltssellen auf Gletschern oder in einem der beiden Polarmeere stattsinden.

Als gestern mein Gebieter unter ber Eisbede bes Zurichersees herumischwamm, was da und bort einiges Krachen verursachte, verwunderte er sich über die große Zahl ber Arbeitelosen in und um Zurich, die sich auf dem See herumtrieb. Er kam mit einer verfrorenen großen Zehe von diesem Abenteuer zurud, und während ihm seine Großmutter mit Heilzwiebelsalbe die schmerzhaste Stelle rieb, verübte er die Großheit: "Laßt die Arbeitelosen in die Sigungsfäle eurer kantonalen und eidgenössischen Rathe als Stellvertreter einruden. Und bald wird Bieles in eurem Baterlande besser sein."

Bum Schlusse noch die Mittheilung, daß die "Neue Höllenzeitung", gegründet, um dem schlechten Eindrucke der überitdischen Presse zu wehren, mich zum Mitarbeiter engagirt hat. Bielleicht schicke ich Dir einmal eines meiner Feuilletons.

Lebe wohl!

Dein Göllenbraten.